

# Beim Zivilschutz bricht eine neue Ära an

Das Logistikzentrum in Kägiswil bringt der Zivilschutzorganisation Obwalden wesentlich bessere Rahmenbedingungen.

## Philipp Unterschütz

Weit war der Weg nicht, der Unterschied ist aber umso grösser. In den vergangenen zwei Wochen hat die Zivilschutzorganisation Obwalden ZSO sämtliches Material aus dem alten Lager, quasi über die Strasse, in das brandneue Logistikgebäude in Kägiswil gezügelt. Die rund 500 Plätze für Paletten in der fast 1000 Quadratmeter grossen Halle sind fast alle belegt. Am vergangenen Freitag wurde die «Züglete» abgeschlossen. Das Einsatzmaterial wie Pumpen, Beleuchtungs- oder Baumaterial, Kleider und vieles mehr ist nun fein säuberlich und geordnet verstaut. Neben der Halle steht auch ein Teil der 13 Fahrzeuge des ZSO im neuen Unterstand. «Wir haben eine viel übersichtlichere Logistik, das neue Gebäude vereinfacht vieles für uns», freut sich Bruno Odermatt, der seit dem 1. Februar die ZSO leitet, über das neue Hauptquartier. Das Logistikzentrum markiert nämlich auch eine Art Neuanfang bei der ZSO mit ihren rund 450 Mitgliedern. Von den sechs «Vollamtlichen» sind drei erst in jüngster Zeit dazugestossen.

Die erste Bewährungsprobe für das Logistikzentrum steht im September an. «Dann haben wir einen Wiederholungskurs für rund 100 Zivilschützer. Diese

werden an verschiedenen Orten im ganzen Kanton im Einsatz sein und unter anderem Wanderwege in Stand stellen, was einiges an Logistik voraussetzt», erklärt Bruno Odermatt.

## Neue Infrastruktur als Motivationsfaktor

Auch Regierungsrat Christoph Amstad, als Justiz- und Sicherheitsdirektor oberster Chef über den kantonalen Zivilschutz, freut sich über das neue «Herzstück». Die gut erreichbare Lage in der Nähe des Flugplatzkommandos Alpnach und des Polizeigebäudes sei ideal und bringe viel bessere Rahmenbedingungen für die Arbeit des Zivilschutzes. Doch Amstad sieht noch weitere mögliche positive Auswirkungen: «Die verbesserten Arbeitsbedingungen in diesem neuen, zweckmässigen Gebäude mit Gemeinschaftsraum oder modernen sanitären Anlagen mit Duschen wirken motivierend, die Leute können sich besser mit der Organisation identifizieren.» Ausserdem könne mit der neuen Infrastruktur die Zusammenarbeit der kantonalen Zivilschutzorganisationen und allen Partnern im Bevölkerungsschutz weiter gefördert werden. Insbesondere auch mit dem Kanton Nidwalden soll die Zusammenarbeit weiter intensiviert werden.



Bruno Odermatt, Leiter ZSO (links) mit den Regierungsräten Josef Hess und Christoph Amstad (rechts) in der Lagerhalle im neuen Logistikzentrum. Bild: Philipp Unterschütz (Kägiswil, 30. August 2019)

Der Rundgang durch das Gebäude zeigt eine einfache, aber zweckmässige Einrichtung. Während ebenerdig mit guten Zufahrten die Lagerhalle und je eine Holz- und Metallwerkstatt mit einem Hebelift für Fahrzeuge, Aufenthaltsraum, zwei Garderoben mit Duschen, WC-Anlagen und das Büro des Logistikchefs liegen, befinden sich im Obergeschoss die Büros des

Kommandanten und der Führungsunterstützung mit bis zu 12 Arbeitsplätzen und der unterteilbare Theorieraum mit 100 Plätzen. «Man findet da keinen überflüssigen Luxus», hält auch Baudirektor Josef Hess fest, der mit dem Logistikgebäude das erste Bauwerk des Kantons seit dem Bettentrakt des Spitals 2012 den Nutzern übergeben konnte.

Die Kosten von 4,85 Millionen Franken seien exakt eingehalten worden. «Wir machen voraussichtlich eine Ziellandung. Dies ist angesichts der Komplexität des Bauvorhabens nicht selbstverständlich. Ich kann meinen Mitarbeitenden und den Architekten ein Kränzchen winden.» Im Gebäude, das zu 85 Prozent von Obwaldner Unternehmen gebaut wurde und für das nur

Schweizer Holz verwendet wurde, steckt auch 43 Prozent Holz aus Obwalden drin. Und wer denkt, das sei ein Teuerungsfaktor liegt falsch. «Der Unterschied zu ausländischem Holz beträgt weniger als ein halbes Prozent der Bausumme», bestätigt Josef Hess.

## Umzug der Kulturgüter steht noch bevor

Vorfriede über das neue Gebäude herrscht auch bei Marius Risi, Leiter des Amts für Kultur und Sport, sowie bei Klara Spichtig, Leiterin des historischen Museums. In den Lagerräumen im zweiten Stock des Gebäudes werden rund 10 000 Kulturgüter des Kantons eingelagert. «In den letzten Jahren mussten wir mehrmals umziehen, nun freuen wir uns umso mehr, eine funktionierende Infrastruktur mit guten klimatischen Bedingungen zum Erhalt der Kulturgüter zu bekommen», sagt Risi. Gezügelt wird laut Klara Spichtig im September und Oktober. «Während neun Wochen haben wir rund 60 Palette gepackt – bis sie uns ausgegangen sind.» Das Zügeln werden übrigens die Mitglieder des ZSO-Zuges «Kulturgüterschutz» übernehmen.

## Hinweis

Samstag, 26. Oktober: Tag der offenen Tür im Logistikzentrum Kägiswil.

# Auch auf dem Land greift die Klimasorge um sich

Im Rahmen einer schweizweiten Aktion traten junge Nidwaldner Klimaaktivisten am Samstag ein erstes Mal an die Öffentlichkeit.

Bevor sich am vergangenen Samstagnachmittag beim Stanser Dorfbrunnen gegen 40 Jugendliche und ein knappes Dutzend Erwachsene einfanden, erklärte Annina Rohrer von der organisierenden Klimagruppe Nidwalden die Beweggründe für die Demonstration. Am Anfang des Gesprächs stand Greta Thunberg. «Die weltweiten Klimastreiks sind auf die schwedische Umweltaktivistin zurückzuführen und so gesehen steht auch sie indirekt am Anfang unserer Bewegung, die vor rund einem Jahr ins Rollen kam», sagte die 18-jährige Maturandin.

Die jungen Nidwaldnerinnen und Nidwaldner sind aufgrund gleichlautender Forderungen und Ziele mit den Bewegungen Klimastreik Zentralschweiz und Schweiz vernetzt. «Unsere Gruppe ist stark von Kanti-Schülern besetzt. Wir wollen allerdings heterogener werden und uns auch den Lernenden in den Betrieben und den Berufsschulen öffnen», erklärte Annina Rohrer.

## Landwirtschaft und Wintertourismus betroffen

Die Tatsache, dass die um das weltweite Klima besorgte Jugend kompromisslos die Klimagerechtigkeit, den «Netto-Null-CO<sub>2</sub>-Ausstoss» im Inland bis 2030 und die Ausrufung des Klimanotstandes fordert, ist auch



Die Klimagruppe Nidwalden verschanfte sich auf der Strasse Gehör.

Bild: Primus Camenzind (Stans, 31. August 2019)

für die Klimagruppe Nidwalden bindend. Die Krise betreffe Stadt und Land und sei ein Grund dafür, dass Demonstrationen nun auch in ländlichen Gebieten stattfinden würden. «Vor allem Landwirtschaft und Wintertourismus werden vom Klimawandel mehr und mehr

betroffen sein. In diesen Bereichen besteht deshalb auch Handlungsbedarf.»

Für die Aktivisten besitzt die heimische Flugzeugindustrie nicht erste Priorität. «Sie wird schon auf nationaler und internationaler Ebene stark angeprangert», begründete Rohrer.

«Um glaubhaft zu wirken, dürfen wir in Nidwalden jedoch auch vor dieser Problematik die Augen nicht verschliessen.»

## «Klimagerechtigkeit und zwar sofort»

Die Teilnehmer – zur Hauptsache weiblich – gingen an der

Demo via Stanser Bahnhof weiter zur Talstation der Stanserhornbahn und danach zurück auf den Dorfplatz. Auch ältere Teilnehmer waren in der Gruppe auszumachen, so etwa Chlaus Joller, 71-jährig und pensionierter Sozialarbeiter. «Ich erwarte hier eigentlich nicht

viel. Aber ich möchte mit der Teilnahme mein Bewusstsein stärken, wie ernst es um unser Klima steht.» Dass die Jugend mit den Demos auch den Bauernstand erreichen kann, wagt Joller zu bezweifeln. «Ich bin selber ein Bauernsohn, und weiss, wie Landwirte funktionieren. Mit Lenkungsgeldern, allerdings nur für jene mit ökologischen Betrieben, könnte man einiges bewirken.»

Jollers Gattin, Sarojini Elisabeth Deuber, brachte ihr Anliegen so auf den Punkt: «Mir geht es um Klimagerechtigkeit – ein Menschenrecht – und zwar sofort», bekräftigt sie. «Das gilt für alle, für Mensch, Tier und Pflanzen, kurzum für unsere Welt und für die Generationen, die uns nachfolgen.»

## Alle Generationen sensibilisieren

«Man darf weder die Jugendlichen noch die Erwachsenen pauschalisieren», gab Annina Rohrer zu verstehen. Es gebe Erwachsene, die seit Jahrzehnten klimafreundlich leben. «Genauso gibt es Jugendliche, die unsere Aktionen als Blödsinn abtun.» Ziel sei es, alle Generationen zu sensibilisieren. In Stans herrschte am Samstag Aufbruchstimmung im Kampf für die Zukunft des Erdballs.

Primus Camenzind